

Blühen und Gestalten

TOR ZUM SOM

SOMMERBLUMEN BRINGEN FARBE IN DEN GROSSEN GARTEN VON RUTH UND THEO GALLI IN DEITINGEN. 500 FEUERSALBEI, 500 FLEISSIGE LIESCHEN, 300 LÖWENMÄULCHEN, 250 SENECIO BICOLOR, 150 PETUNIEN, 150 SALVIA FARINACEA, 50 VERBENEN, GAZANIEN, MELAMPODIUM USW. ZIEHT RUTH GALLI SELBER AUS SAMEN.

Mit Sommerblumen verpasst Ruth Galli den Rabatten am Oeschbach jedes Jahr ein neues Gesicht. «Es gibt nichts Schöneres, als sich in den kalten Wintermonaten auf einen farbigen Sommer einzustimmen. Täglich geschehen im Garten Wunder, aber die Aufzucht von Blütenpflanzen aus zum Teil selber geernteten Samen und das

Blick von der
Terrasse in Richtung
Oeschbach.



MERFLOR

Mitverfolgen des Wachsens ist für mich das grossartigste Erlebnis.» Seit einigen Jahren pflegt die passionierte Gärtnerin eine Fläche von 22 Aren. Immer wieder gibt es etwas Neues zu planen und zu gestalten. Da die Garage im Kellergeschoss des Hauses nicht mehr gebraucht und auch eine freistehende Garage gezügelt wurde,

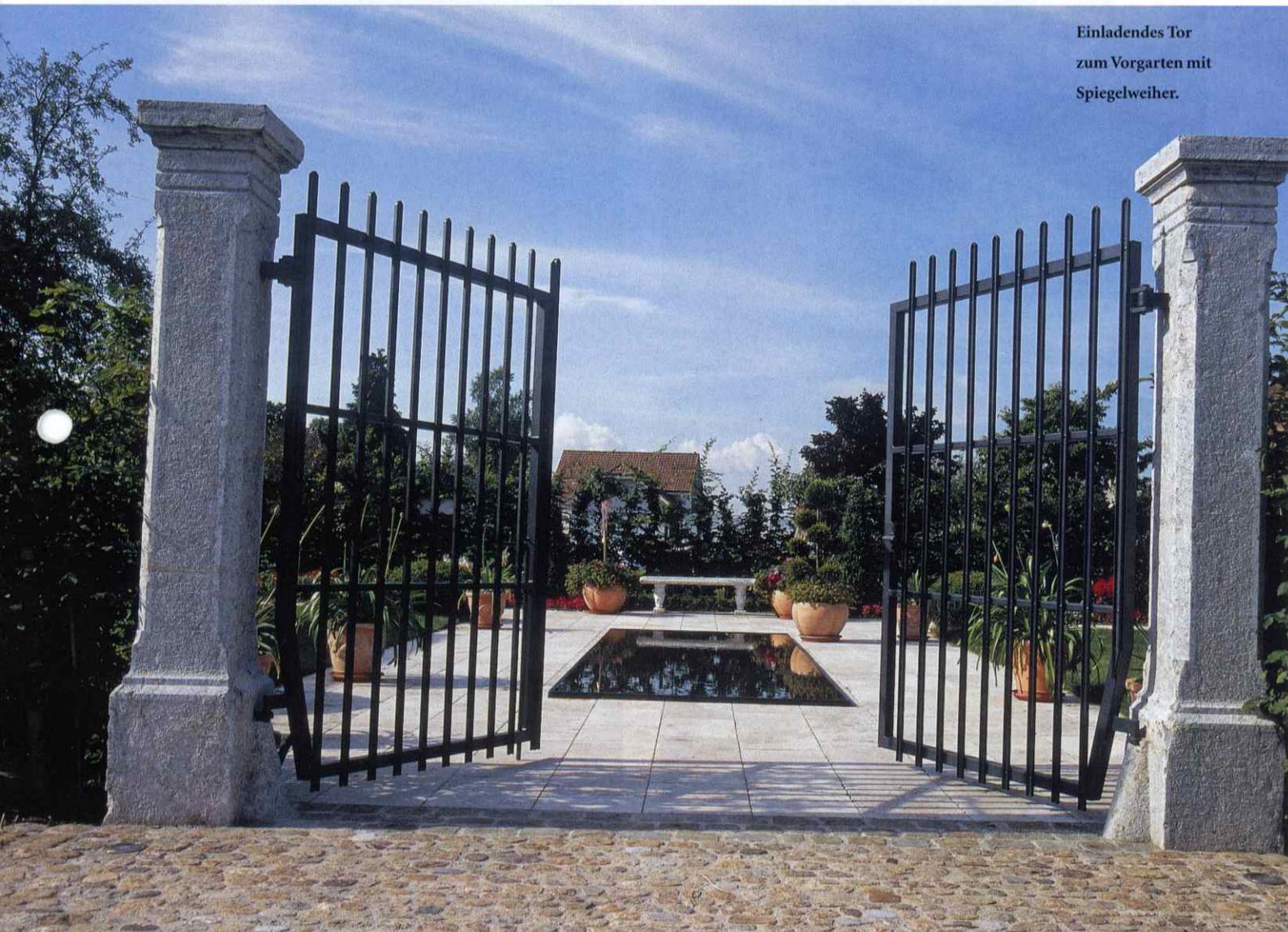
konnte die abschüssige Garageinfahrt aufgefüllt und Platz geschaffen werden für den Rosengarten und den Spiegelweiher.

GARTENRÄUME

Für die Neugestaltung beauftragte Theo Galli den Landschaftsarchitekten Toni Weber aus Solothurn. Ein

Garten hat verschiedene Ansprüche zu erfüllen: Er soll Erholung bieten, das Beschäftigen mit Pflanzen ermöglichen, aber auch repräsentieren. Für einen blumigen Empfang sorgt der Rosengarten, der als klassisches Buchsparerterre mit Wegkreuz angelegt ist. Damit die Wege pflegeleicht und immer begehbar sind, wurden sie mit

Einladendes Tor
zum Vorgarten mit
Spiegelweiher.



Gartenbesuche nach telefonischer Vereinbarung: Tel. 032 614 06 72

SOMMERFLOR AUSSÄEN UND PIKIEREN



1. Kistchen mit gekaufter Aussaaterde füllen. Die Erde mit einem ausgedienten Kuchenwallholz leicht andrücken, damit die Samen auch Bodenschluss erhalten.



2. Mit einer Brause das Substrat gleichmässig anfeuchten, nicht durchnässen. Auch nach der Aussaat die Erde nie austrocknen lassen. Jeweils sorgfältig mit einer Sprühflasche befeuchten.



3. Die Samen, wie hier die Stäbchen von Tagetes, auf die Erde streuen. Gesiebte Aussaaterde in ein Salatsieb füllen und über die Samen ausstreuen. Eine Haube auflegen, bei 15 °C aufstellen, erst nach zwei Tagen regelmässig lüften.



4. Nicht alle Aussaaten keimen gleichmässig. Sobald die Sämlinge eine gewisse Grösse haben (2 cm), gilt es, sie zu pikieren. Mit dem Pikierstab die Sämlinge mit den Wurzeln vorsichtig aus der Saatschale heben.



5. Zum Weiterwachsen brauchen die Pflänzchen Platz. Ruth Galli pflanzt die Sämlinge einzeln oder in kleinen Büscheln in Multitopfplatten. Leicht andrücken. Vorsichtig angießen.



6. Hell, aber ohne direkte Sonne aufstellen. Eine durchsichtige Haube fördert die Bewurzelung. Den Deckel zur Belüftung ein wenig anheben. Später die Jungpflänzchen ohne Haube weiterwachsen lassen.

Katzenkopfsteinen gepflastert. Im Vorgarten, hinter dem grossen schmiedeisernen Tor, ist das moderne, rechteckige Wasserbecken, das mit Travertin-Steinplatten umrandet ist, ein Fokuspunkt. Dieser Spiegelweiher ist nur 10 cm tief. Er besteht aus Winkelleisen und einer betonierten Bodenplatte, die mit schwarzem Gussasphalt abgedichtet wurde. Gegenüber dem Tor lädt eine Sitzbank zum Verweilen ein. Sie wird von zwei Rosenbäumchen flankiert. Eine Reihe Trompetenbäume (*Catalpa bignonioides*) in Kugelform stehen entlang der Hecke auf einem Spalier. Der englische Rasenteppich verleiht diesem Gartenraum Ruhe und Weite, gibt die Bühne frei für den Gartenpavillon. Die Terrasse, die früher an eine Böschung grenzte, konnte dank einer Stützmauer auf 100 m² erweitert werden. Der grosszügige Sitzplatz lädt zu gemütlichen Tischrundchen ein.

Ein langer, breiter Weg wird zur Sichtachse und schafft zwischen dem Pavillon an der Strasse, dem Spiegelweiher und dem hinteren Garten eine Verbindung. Die 600 m² Wege und Plätze, die mit Travertin-Steinplatten belegt sind, erleichtern zudem die Pflege des Gartens.

SPRUDELNDE IDEEN

Ruhiges Wasser im Spiegelweiher und im Teich beim Sitzplatz sowie bewegtes Wasser in den verschiedenen Brunnen beim Pavillon, an der Stützmauer oder am Wegkreuz tragen zum guten Ambiente des Gartens bei. Für Farbe sorgen die Rosen und die Sommerblumen. Die Einjährigen blühen gleichzeitig und lange, so dass sich auf den Blumenbeeten von Mitte Juni bis im September lückenlose Farbkonzepte realisieren lassen. Ruth Gallis liebt das Wechselspiel von monochromen Flächen und Reihen.

Wechselflor trägt zudem dazu bei, die Jahreszeiten intensiver zu erleben.



Die gärtnerische Kinderstube ist Ruth Gallis Vorfreude auf einen blumigen Sommer.



Dank einer Stützmauer konnte ein grosszügiger Sitzplatz geschaffen werden.

SOMMERFLOR AUSSÄEN

Schon im Winter beginnt Ruth Gallis zu überlegen und zu planen, wie ihre Pflanzungen im Sommer aussehen sollen.

Für die Anzucht der Sommerblumen hatte sie immer zu wenig Platz. Begonnen hat sie damit am Wohnzimmerfenster, dann bekam sie das heizbare Anlehngehäuschen, und nun hat sie ihr Anzuchtatelier in einer ehemaligen Werkhalle eingerichtet, denn das Baugeschäft wurde nach Zuchwil gezügelt. Eine neue Tür zum Garten und ein Wasseranschluss erleichtern ihr die Arbeit.

Am Fenster gegen das Anlehngehäuschen wurde ein Brett montiert. Darauf stehen zum Beispiel sieben Kisten zu 40 Stück Löwenmäulchen (*Antirrhinum majus*). Die Raumtemperatur wird auf 8 °C gehalten.

Nicht nur das Aussäen und Vereinzeln macht viel Arbeit. Auch für das Pinzieren der 500 Salven, was das buschigere Wachstum fördert, braucht die passionierte Gärtnerin Stunden. «Das mache ich jeweils am Abend und höre dazu Musik.»

Abhärten: Dies ist wichtig, damit die Salven, Tagetes & Co. beim Auspflanzen ins Freiland keinen Kälteschock



Spiegelbecken, Wege
und Rasenflächen
strahlen Ruhe aus.



Sommerblumen
und Rosenbäum-
chen machen den
langen Weg zum
Erlebnis (links).

Abwechslungs-
reiche Pflanzen-
kombinationen
sorgen für
Stimmung (rechts).





Der Rosengarten ist nach französischem Vorbild mit in Buchs gefassten Beeten gestaltet.

erleiden und ihr Wachstum nicht ins Stocken kommt. Mit dem Abhärten vier bis sechs Wochen nach dem Pikieren beginnen. Die Saatschalen in den Frühbeetkasten oder unter einen Folientunnel stellen. Nach einigen Tagen tagsüber etwas öffnen. Nachts die Schalen wieder ins Gewächshaus oder in einen ungeheizten Raum nehmen. Wenn keine Fröste mehr zu erwarten sind, auch nachts den Frühbeettunnel offen lassen. Die Abhärtung muss allmählich erfolgen.

Boden vorbereiten: Für eine gesunde, kräftige Entwicklung brauchen Einjahresblumen humusreiche Erde mit organischen Nährstoffen, die man im Herbst oder zeitig im Frühjahr unter die Erde harkt. Die eigene Komposterde muss dunkel und gründlich verrottet sein. Organisches Material verbessert die Fähigkeit des Bodens, Feuchtigkeit zu speichern. Etwa zwei bis drei Wochen vor dem Auspflanzen zusätzlich organisch-mineralischen Volldünger ausbringen und einhacken. Weitere Düngungen sind dann normalerweise nicht mehr erforderlich.



Der lange Weg entlang der Sommerflorrabatte verbindet den vorderen mit dem hinteren Garten.

Vorsicht: Eine Überdüngung kann sich negativ auswirken.

Auspflanzen: Sommerflor darf erst nach den Eisheiligen, wenn sich der Boden genügend erwärmt hat, ins Freie gepflanzt werden. Am Abend vor dem Setzen die Jungpflanzen gut giessen. Nicht tiefer eingraben, als sie vorher in der Saatschale standen. Ein Handspaten erleichtert das Arbeiten. Genug Abstand einhalten, damit sich die Jung-

mannschaft entwickeln kann, festdrücken und vorsichtig wässern.

Ruth Galli: «Wie sich aus Samenkörnchen Pflanzen entwickeln, dann wenige Monate nach der Aussaat ihre Blüten öffnen und den Garten in ein Meer von Farben und verschiedenen Düften tauchen – das möchte ich nicht missen.»

Elsi Wepf (Text und Bilder)